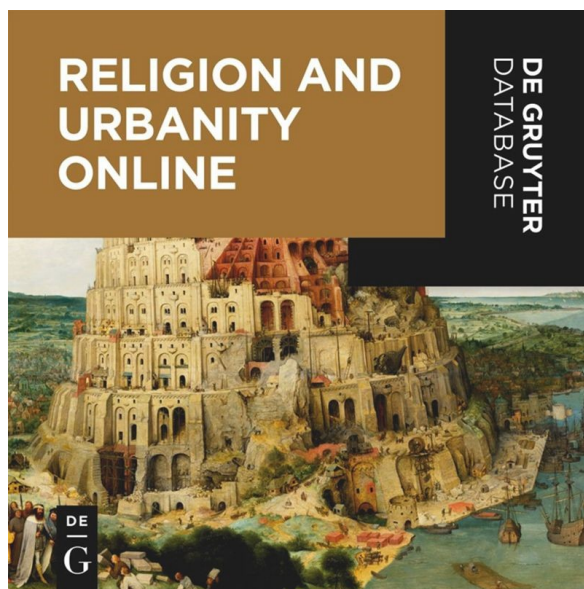


Anke Blümm

Religion and Urbanity Online

Freier Zugang zu Ergebnissen eines achtjährigen Forschungsprojekts

Inwiefern haben sich Städte und städtische Strukturen im Laufe der Jahrhunderte durch die Anwesenheit bestimmter religiöser Gruppierungen entwickelt? Wie wirkten die jeweilige topografische Lage, die politisch-ökonomische Situation oder die Kultur einer Stadt wieder auf die spezifische Ausprägung einer Glaubensgemeinschaft zurück? Kann man sogar von einer wechselseitigen Formierung von Religion und Urbanität sprechen? Dieser grundlegenden Ausgangsfrage ging das gleichnamige Forschungsprojekts nach,¹ das 2018 am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien eingerichtet wurde.



Eingangsbild von *Religion and Urbanity Online*

Es hat sich seit nunmehr acht Jahren als ein fruchtbarer Denkansatz erwiesen, die (Stadt-)Bewohner:innen und ihre Inbesitznahme städtischer Gegebenheiten in ihrer gegenseitigen Beziehung unter der Perspektive der Religion historisch zu betrachten. Die Stadtforschung selbst hat sich in den letzten 20 Jahren stark interdisziplinär erweitert. Sozialwissenschaften, Geographie, Architektur, Planung, Informatik und Umwelt-

forschung beschäftigen sich vor allem mit nachhaltiger Stadtentwicklung, Transformationsprozessen, Klimaanpassung, Fragen der Digitalen Stadt und der menschlichen Erfahrung von Stadt („Human-centered urbanism“). Auch in der historischen Stadtforschung hat sich Interdisziplinarität als Grundprinzip durchgesetzt. Während sie früher häufig institutionelle Stadtgeschichte (Stadtrechte, Verwaltung, politische Ereignisse) behandelte oder sich auf die materielle und architektonische Überlieferung konzentrierte, haben sich durch die Global Urban History, eine sozial und politisch orientierte Heritage- und Denkmalforschung und raumtheoretische Ansätze neue Forschungsfelder für die interdisziplinäre Betrachtung aufgetan. Die Kolleg-Forschungsgruppe kann hier eine Lücke füllen, indem sie religionsbezogene Fragestellungen in das Zentrum ihres Interesses an Stadt rückt. Dabei stellte sich insbesondere der offene Begriff ‚Urbanität‘ als gleichermaßen flexibel wie spannungsreich heraus.² Es ist eine Beschreibungskategorie, die soziale wie städtische Verdichtungen in ihrer Entstehung und in ihren Veränderungen begreifen kann, ohne von vornherein auf bestimmte Definitionen von Stadt oder Land, Dorf oder Region angewiesen zu sein und daher insbesondere auch die Beziehungen zwischen unterschiedlichen urbanen Strukturen fassen kann.

Geleitet wird das Projekt von der Historikerin Prof. Dr. Susanne Rau und dem Religionswissenschaftler Prof. Dr. Jörg Rüpke. Finanziert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), ist das Projekt in Form einer Kolleg-Forschungsgruppe (KFG) konzipiert: In diesem Format kommt pro Semester eine Gruppe von sechs bis zehn internationalen Forschenden zusammen, um gemeinsam und interdisziplinär individuelle Forschungsvorhaben unter dem Dach des Gesamtprojekts zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Zusätzlich bilden vier Postdoktoranden und zwei Doktoranden in Erfurt ein festes Team vor Ort. Ebenso können sich Fellows, Doktoranden und Post-

docs für einen Zeitraum assoziieren lassen, um an den regelmäßigen Kolloquien und Veranstaltungen teilzunehmen.

Dabei ist das Untersuchungsgebiet chronologisch breit, aber geographisch spezifisch gefasst: Der Zeitraum erstreckt sich von der Antike bis zur Gegenwart; um den Vergleich zu ermöglichen, gehören drei Großregionen, d.h. Südasien, der Mittelmeerraum und Europa, zum Untersuchungsgebiet. Dementsprechend vielfältig sind die Hintergründe der Forschenden: Sie reichen von Altphilologie, Anthropologie und Archäologie über Geschichtswissenschaft, Religionswissenschaft, Indologie, Arabistik, Soziologie, Sprach- und Literaturwissenschaft, Theologie bis zu Wirtschafts- und Politikwissenschaften oder Kunstgeschichte. So wurde der Gefahr eurozentristischer Vorstellungen begegnet, gleichzeitig ermöglicht dies, Vergleichbarkeiten herzustellen und Differenzen herauszuarbeiten.

Das OA-Publikationsmedium als integraler Bestandteil des Projekts

Doch welche zeitgemäße Form bietet sich an, um die Forschung angemessen zu publizieren und zu verbreiten? Schließlich handelt es sich um ein langfristig angelegtes Forschungsprojekt mit vielen Dutzend Fellows, die zu unterschiedlichen Zeiten in Erfurt tätig sind. Eine umfassende analoge Publikation – womöglich erst nach Abschluss des Projekts – schien daher nicht der richtige Weg zu sein.

Integraler Bestandteil des Projekts ist eine Open Access-Plattform, die die Aufsätze der Fellows und Projektmitarbeiter:innen gleich von Anfang an der Öffentlichkeit zur Verfügung stellte. Publikationssprache ist Englisch; verantwortliche Hauptredakteurin ist Dr. Elisabeth Begemann, Mitarbeiterin des Max-Weber-Kollegs. Die digitale Infrastruktur richtete der De Gruyter-Verlag ein, mit dem nicht nur die Online-Publikation, sondern auch der komplette Schreib- und Peer-Review-Prozess im Sinne eines Content-Management-Systems (CMS) gewährleistet werden konnte. Dazu entwickelten die Initiatoren zwei Templates mit fixen Gliederungsstrukturen für einen *overview article* und einen *research article*. Überschriften und Struktur sind festgelegt, so dass die Aufsätze demselben Muster folgen und eine Vergleichbarkeit – wie für ein Handbuch – gewährleistet ist.³ Die Autor:innen sind

angehalten, genau diesem Muster zu folgen, wobei durch selbstgewählte Unterüberschriften thematische Differenzierungen möglich sind.

Das Template ist im Backend angelegt. Die Autor:innen können sich dort einloggen und in der Vorlage mit dem Schreibprozess beginnen. Nach online erfolgter Einreichung können sich die *peer reviewer* anonymisiert einloggen, um im selben System die Beiträge zu begutachten und ihr Votum abzugeben. Was sich wie ein praktisches Werkzeug zur Zeitersparnis anhört, stellte sich im laufenden Betrieb als zu umständlich heraus. Das System konnte nur mit einem bestimmten Browser vollumfänglich genutzt und die Anonymität dabei nicht immer gesichert werden. Für die Fellows, die sich ganz neu mit dem System befassen mussten, waren die Menüfelder nicht immer intuitiv und daher mühsam zu bedienen.

Der umfangreiche Arbeitsablauf zwischen Autor:innen, Herausgeber:innen, Redakteur:innen, Begutachter:innen war im Ganzen zu komplex, um tatsächlich in einem Online-System abgebildet zu werden. Insofern ist das Herausgeberteam nach einigen Versuchen doch wieder zu einer Word-Vorlage zurückgekehrt, die von den Autor:innen in einem Textverarbeitungsprogramm – und nicht in einem CMS – beschrieben und abgegeben wird. Nur die letzten Schritte passieren im Online-System: Das Textdokument wird schließlich vom Verlag konvertiert und in die Online-Plattform hochgeladen.

Die größte Schwierigkeit stellen die Abbildungen dar, die der Verlag händisch einfügt, ebenso wie die Bildunterschrift und das Copyright. Die Bereitstellung hinreichend großer Dateien und die Klärung der Bildrechte bedeuten den größten Zeitaufwand – allerdings unterscheidet sich das nicht von einer Printpublikation. Wie heute oftmals üblich, sollen die Autor:innen die Rechte im Vorfeld selbst klären. Anfallende Kosten übernimmt größtenteils die Kolleg-Forschungsgruppe aus ihrem Budget. Wo das nicht möglich ist, tritt der Verlag auf den Plan, der manche Abbildungen besorgt, teils nach Prüfung aber auch absagen muss.

Der Redaktionsprozess, der sich nunmehr nicht halbautomatisiert in der Plattform abbildet, erfordert ein konzertiertes Zusammenwirken aller Beteiligten. Zunächst geht der Aufsatz an die Herausgeber:innen Susanne Rau und Jörg Rüpke, die ihn grundsätzlich

auf die vorgegebene Struktur und den Inhalt prüfen. Sie geben den Autor:innen ein *initial feedback* und senden ihn in einigen, eher wenigen Fällen zur Überarbeitung zurück. Anschließend erhalten ihn dann die *peer reviewer* zur Begutachtung. Die KFG hat von Anfang an auf eine feste Gruppe von ca. zehn renommierten Wissenschaftler:innen als *peer reviewer* gesetzt. Sie stammen aus den beteiligten Disziplinen und sind mit dem Projekt vertraut. So sind die Vergleichbarkeit untereinander und eine einheitliche Qualität der Beiträge gewährleistet.

Nach der Überarbeitung der Aufsätze durch die Autor:innen erfolgt eine weitere Lektüre durch die Herausgeber:innen, das sogenannte *final approval*, bei dem u.a. geprüft wird, ob die Hinweise angemessen umgesetzt wurden. Es schließt sich die formale Korrektur an (*copy-editing* und *language polishing*, wo notwendig). Die verantwortliche Redakteurin schickt dann alle Daten inklusive Bilder an den Verlag, der den Aufsatz in das verlagsseitige Template umwandelt und in das System hochlädt. Abschließend geben die Autor:innen ihre finale Zustimmung zur Veröffentlichung, bevor der Beitrag online publiziert wird. In dem über mehrere Monate dauernden Prozess hat die Redakteurin einen einzelnen Beitrag durchschnittlich sechs bis sieben Mal bearbeitet und geprüft.

Das Portal aus Nutzerseite

Empfangen werden die Nutzer:innen auf einer Startseite, die die grundsätzlichen bibliographischen Informationen zum Projekt bereithält, ebenso wie einen kurze Überblick und Erläuterungen wie z.B. eine Suchhilfe. Über den Button ‚Start‘ gelangen die Interessent:innen zur Volltextsuche, gleichzeitig ist dort die Orientierung anhand alphabetischer historischer Personen- wie Ortslisten möglich. Die Beiträge selbst erscheinen als html-Text. Bibliographische Angaben mit DOI und Schlagworten, Abstract und Inhaltsverzeichnis gehören verbindlich zum Kopfteil eines Aufsatzes. Der Artikel kann an dieser Stelle als pdf-Dokument heruntergeladen werden. Am Ende stehen jeweils die Einzelnachweise und die Bibliographie.

Seit dem Start im August 2020 sind bisher 107 Artikel publiziert worden, voraussichtlich weitere 35 werden bis zum Abschluss der Kolleg-Forschungsgruppe folgen. Damit wird idealerweise dauerhaft das Spek-

trum des Forschungsansatzes in einer Datenbank zusammengefasst und dokumentiert. Die zuletzt hochgeladene Artikel mögen die Vielfalt der Themen beispielhaft verdeutlichen: Von Buddhisten in Gandhara 800 vor bzw. 600 nach unserer Zeitrechnung über muslimische Rituale in Kolkata in heutiger Zeit, die Entwicklung des Konzepts In/Visibility und dessen Anwendung auf vielfältige stadt- und religionsbezogene Phänomene, karitative Praktiken in österreichischen Hospitälern des Spätmittelalters bis hin zu Stadtdarstellungen in Fotobüchern des frühen 20. Jahrhunderts reicht die Bandbreite.⁴

So dienen die frei verfügbaren und recherchierbaren Artikel gleichzeitig zur Weiterentwicklung spezifischer Themen und können zu neuer Forschung inspirieren. Damit liegen die Vorteile eines solchen Publizierens auf der Hand: Gerade weil die Themen geographisch und von den behandelten Zeiten her breitgefächert sind, sorgt die Online-Publikation für die optimale internationale Verfügbarkeit der Beiträge. Dies kommt nicht nur den Forschenden, sondern auch der Forschung zugute, denn sowohl die Publikation für die Autor:innen als auch die Nutzung durch das Publikum ist kostenfrei, da diese aus DFG-Projektmitteln finanziert wird.

Im Durchschnitt sind die jährlichen Klickzahlen, die durch das Programm PowerBI ermittelt wurden,⁵ inklusive anonymer Nutzer:innen von 16.000 im Jahr 2022 bis 23.000 im Jahr 2024 gestiegen, bei eingeloggten, d.h. verifizierten Nutzer:innen waren es im selben Zeitraum 3.000 bis 6.000 Zugriffe.

Vor- und Nachteile von Open Access

Bestimmte Probleme, die sich bei der Online-Publikation stellen, entsprechen den Schwierigkeiten analoger Print-Publikationen, sind daher dem Open Access-Prinzip selbst nicht anzulasten: Verzögerungen im Kontakt mit den Autor:innen, individuell unterschiedliche Kommunikationsstile beim Umgang mit kritischem Feedback oder mit Deadlines sind die Herausforderungen sowohl für Redakteur:innen, Gutachter:innen als auch Autor:innen. Dennoch hat sich die Methode der Online-Veröffentlichung als Open Access im Vergleich zu Printpublikationen als schneller herausgestellt, können sich doch analoge Veröffentlichungen teils über Jahre und Jahrzehnte hinziehen. Im Online-

Portal werden im Schnitt jedes halbe Jahr fünf bis acht Beiträge hochgeladen.

Gleichwohl ist Open Access, wie schon oft betont wurde, im Ganzen nicht kostenlos. Denn die langfristige Bereitstellung des Portals bedeutet dauerhafte Pflege und Investition. Außerdem hat *Religion and Urbanity Online* zwar eine ISSN (2750-8080), firmiert auf der De Gruyter-Seite jedoch als Datenbank und wurde deshalb von der Plattform *Web of Science*⁶ nicht als Online-Zeitschrift anerkannt. Nach Abschluss des Forschungsprojekts ab 2027 wird die Bereitstellung auf der Plattform verlagsseitig mit Gebühren belegt werden. Dies bedeutet, dass die Zeitschrift ihren Gold-Standard verliert und die Herausgeber:innen für das Einpflegen eines Aufsatzes ins System zahlen müssen. Daher stellt sich ein zukünftiger Wechsel der Plattform als Online-Zeitschrift (DOAJ),⁷ angebunden an ein universitäres Bibliotheksportal, als denkbare und zukunftsweisende Lösung heraus. Die Anpassung an einen standardisierten Thesaurus mit Orts- und Personennamen und Schlagworten – bisher frei gehandhabt –, technische Weiterentwicklungen, Gewährleistung der Barrierefreiheit und entsprechende Modifikationen bedeuten dabei konstante Aufmerksamkeit und Anpassungen. Dass dabei jährliche Kosten generiert werden, ist unausweichlich.

Unausweichlich ist auch die Erkenntnis, dass alles, was frei online publiziert wurde, bereits Eingang in die KI-Tools großer Tech-Konzerne gefunden hat bzw. weiter findet. Unter dem Stichwort „Text und Data Mining“ ist in den letzten Jahren ein ganz neues Feld entstanden, das neben großen Chancen für Forschung und Wissenschaft gleichermaßen Gefahren birgt, denen sowohl auf europäischer als auch deutscher Ebene durch Schrankenregelungen im Urheberrecht begegnet wurde,⁸ zuletzt 2024 durch den EU AI Act.⁹ Inwiefern staatliche oder supranationale Regulierungen tatsächlich mit der technischen Entwicklung Schritt halten werden und Verbote, Kontrolle und (Selbst-)Verpflichtung zu transparenter Nutzung wirken, bleibt abzuwarten.

Der Vorteil der Sichtbarkeit und Verfügbarkeit online publizierter Artikel wurde bereits benannt. Die digitale Darstellung bietet jedoch durch Verlinkungen weitere Möglichkeiten, *Religion and Urbanity Online* zu bereichern. Von Anfang an ergänzte ein Blog die Ar-

beit der Kolleg-Forschungsgruppe,¹⁰ der auf niedrigschwellige Art Kommentierungen, Rezensionen, Gedanken, Interviews, Berichte von Exkursionen oder ähnliches erlaubte.¹¹ Der Blog stellt somit den wissenschaftlichen Artikeln im Online-Portal informellere Seiten des Projekts gegenüber. Darüber hinaus gibt es weitere Orte, an denen Beiträge des Forschungsprojekts veröffentlicht wurden. Einzelne Tagungen und Workshops des Projekts haben ihren Platz in virtuellen Zusammenstellungen gefunden,¹² in Sonderheften oder Themenausgaben historischer oder religionswissenschaftlicher Medien.¹³

Die Publikationsstrategie war daher von Anfang an mehrgleisig angelegt, dazu gehört auch eine Print-Publikation. Denn über die dauerhafte Bereitstellung von *Religion and Urbanity Online* hinaus ist zum Abschluss des Projekts im Jahr 2027 eine dreibändige Buch-Publikation bei De Gruyter geplant. Neben kurzen Einführungen und Verweisen auf seit 2018 erschienene Forschungsliteratur bilden darin ausgewählte Aufsätze aus dem Online-Portal die Forschung und Vorgehensweise der KFG exemplarisch ab. Zielgruppen sind Studierende, Promovierende und Fachleute aller historischen und geisteswissenschaftlichen Disziplinen, die sich für das Verhältnis von Urbanität und Religion interessieren und einen kondensierten und überschaubaren analogen Überblick wünschen.

Für die KFG *Religion and Urbanity* hat sich die Open-Access-Plattform als ein wesentliches Standbein für die Verbreitung ihrer Forschungsergebnisse etabliert. Das Open Access-Format erwies sich für das Projekt als besonders geeignet, um die Forschung im laufenden Prozess und im Austausch mit wechselnden Fellow-Gruppen schrittweise zugänglich zu machen. Eine Besonderheit besteht darin, dass *Religion and Urbanity Online* inzwischen seit acht Jahren von einem konstanten Herausgeber-, Redaktions- und Gutachterteam betreut wird, während sämtliche Beiträge von Fellows stammen, die den Forschungsansatz vor Ort in Erfurt kennengelernt haben. An zentraler Stelle stehen die Beiträge als Volltexte mit Suchfunktion zur Verfügung und spiegeln damit sowohl die Essenz als auch die thematische Spannweite der KFG wider.

Durch die digitale Bereitstellung ist das Format daher flexibel, individuelle Forschungsprojekte abzubil-

den und auf ihre Struktur einzugehen. Jenseits von klassischen Zeitschriften-, Buch- oder Journalformaten können so besondere Konzepte entstehen, die das, was wir unter Forschungspublikation verstehen, erweitern und die Forschungslandschaft bereichern.

Endnoten

1. Vgl. die grundlegende Einführung zu Konzept und Methode: Jörg Rüpke und Susanne Rau, *Religion and Urbanity. Reciprocal Formations*, in: Susanne Rau und Jörg Rüpke (Hg.), *Religion and Urbanity Online*, Berlin/Boston 2020. <https://doi.org/10.1515/urbrel.13230336>.
2. Susanne Rau: *Urbanity (urbanitas, Urbanität, urbanité, urbanità, urbanidad...)*. An Essay, in: Susanne Rau und Jörg Rüpke (Hg.), *Religion and Urbanity Online*, Berlin/Boston 2020. <https://doi.org/10.1515/urbrel.11276000>.
3. Vgl. die Templates unter <https://www.degruyterbrill.com/database/urbrel/html#supplementaryMaterials> (10.03.2026).
4. Vgl. die Übersicht https://www.degruyterbrill.com/database/urbrel/search?query=*%amp;keywordTypesAndValues=dbPub_Year%7E2026&matchAnyTerm=false (10.03.2026).
5. Es handelt sich um ein digitales, von Microsoft entwickeltes Werkzeug, mit dem Daten analysiert und visualisiert werden können. Die Zahlen wurden von De Gruyter zur Verfügung gestellt.
6. *Web of Science* ist eine kostenpflichtige Online-Plattform, die wissenschaftliche Literatur, Zeitschriften- und Kongressartikel fächerübergreifend zur Verfügung stellt. Der Zugriff kann von Bibliotheken erworben werden. *Web of Science* wird von dem börsennotierten Unternehmen Clarivate betrieben, das seinen Sitz in den USA und in Großbritannien hat.
7. Vgl. Directory of Open Access Journals (DOAJ), <https://doaj.org/> (10.03.2026).
8. Vgl. Elke Brehm, *Text und Data Mining für Forschungszwecke und Bibliotheken. KI in und durch Bibliotheken*, in: *b.i.t.online* (27) 2024, H.3, S. 207–213. <https://b-i-t-online.de/heft/2024-03-fachbeitrag-brehm.pdf> (10.03.2026), vgl. auch die 2022 erschienenen deutschen Guidelines: Elke Brehm: *Guidelines zum Text und Data Mining für Forschungszwecke in Deutschland*, 28.10.2022, Online: <https://oa.tib.eu/renate/handle/123456789/10352> (10.03.2026).
9. Vgl. VERORDNUNG (EU) 2024/1689 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 13. Juni 2024, https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=OJ:L_202401689 (10.03.2026).
10. Vgl. <https://urbrel.hypotheses.org/> (10.03.2026).
11. Vgl. z.B. urbrel (Blog): *New Article by Nora Lafi*, 09.06.2020, in: *Religion and Urbanity. Reciprocal Formations*. <https://doi.org/10.58079/v3cm>; dazu die Veröffentlichung unter Nora Lafi: *Conceptualising Urbanity, Reinterpreting Coexistence. A hisba Manuscript of the Late Ottoman Era in Tunis*, in: Susanne Rau und Jörg Rüpke (Hg.), *Religion and Urbanity Online*, Berlin/Boston 2022. <https://doi.org/10.1515/urbrel.11276311>.
12. Vgl. zur Tagung "Ambivalences of Religion. The Constitutive Tensions within Religion in Urban Space", 15.–17.11.2023: <https://www.uni-erfurt.de/en/max-weber-kolleg/forschung/forschungsgruppen-und-stellen/research-groups/humanities-centre-for-advanced-studies-kolleg-forschungsgruppe-kfg-religion-and-urbanity-reciprocal-formations-for-2779/publications/virtual-collected-issues/ambivalences> (10.03.2026).
13. Vgl. urbrel (Blog): *Out now. Special issue on 'Urbanity and Religion' in Moderne Stadtgeschichte* (1/2022), 18.08.2022, in: *Religion and Urbanity. Reciprocal Formations*. <https://doi.org/10.58079/v3fa>.

Bibliographie

- Brehm, Elke: *Guidelines zum Text und Data Mining für Forschungszwecke in Deutschland*, 28.10.2022, Online: <https://oa.tib.eu/renate/handle/123456789/10352>
- Brehm, Elke, *Text und Data Mining für Forschungszwecke und Bibliotheken. KI in und durch Bibliotheken*, in: *b.i.t.online* (27) 2024, H.3, S. 207–213. <https://b-i-t-online.de/heft/2024-03-fachbeitrag-brehm.pdf>.
- Chaudhuri, Supriya; Christ, Martin; Fugger, Verena; Hamilton, Tom; Lafi, Nora; Rakow, Katja; Rau, Susanne; Scheutz, Martin; Stercken, Martina; Szende, Katalin, und Urciuoli, Emiliano Rubens: *Making New Faith In/Visible. Religious Movements and Urban Space*, in: Susanne Rau und Jörg Rüpke (Hg.), *Religion and Urbanity Online*, Berlin/Boston 2026. <https://doi.org/10.1515/urbrel.45989800>.
- Gruber, Elisabeth: *The Materiality of Charity. Linking People, Places, and Objects in Late Medieval Austrian Towns*, in: Susanne Rau und Jörg Rüpke (Hg.), *Religion and Urbanity Online*, Berlin/Boston 2026. <https://doi.org/10.1515/urbrel.45863247>.
- Halder, Epsita: *Social Media, Ritual Mourning and Right to the City. Ithna Ashari Shi'as in Kolkata*, in: Susanne Rau und Jörg Rüpke (Hg.), *Religion and Urbanity Online*, Berlin/Boston 2026. <https://doi.org/10.1515/urbrel.23017825>.
- Iori, Elisa: *Spatialising Buddhist Practices in Gandharan Urban Spaces*, in: Susanne Rau und Jörg Rüpke (Hg.), *Religion and Urbanity Online*, Berlin/Boston 2026. <https://doi.org/10.1515/urbrel.16941132>.
- Kern, Margit: *Narratives of Secularisation in the Early 20th Century and the Visual Media of their Mediation. Religion and the City in Tourist Photobooks (Das Gesicht der Städte)*, Albertus-Verlag, 1927–1929, in: Susanne Rau und Jörg Rüpke (Hg.), *Religion and Urbanity Online*, Berlin/Boston 2026. <https://doi.org/10.1515/urbrel.22665967>.
- Kosuch, Carolin: *Urbanity and Nonreligion in Utopias. Two Imagined Cities in Their Relation to Religion and Its Other*, in: Susanne Rau und Jörg Rüpke (Hg.), *Religion and Urbanity Online*, Berlin/Boston 2026. <https://doi.org/10.1515/urbrel.27264995>.
- Lafi, Nora: *Conceptualising Urbanity, Reinterpreting Coexistence. A hisba Manuscript of the Late Ottoman Era in Tunis*, in: Susanne Rau und Jörg Rüpke (Hg.), *Religion and Urbanity Online*, Berlin/Boston 2022. <https://doi.org/10.1515/urbrel.11276311>.
- Opacic, Zoë: *Staging Urbanity in Late Medieval Prague and Nuremberg Squares*, in: *Religion and Urbanity Online*, hg. von Susanne Rau und Jörg Rüpke, Berlin/Boston 2026. <https://doi.org/10.1515/urbrel.27265442>.
- Rau, Susanne: *Urbanity (urbanitas, Urbanität, urbanité, urbanità, urbanidad...)*. An Essay, in: Susanne Rau und Jörg Rüpke (Hg.), *Religion and Urbanity Online*, Berlin/Boston 2020. <https://doi.org/10.1515/urbrel.11276000>.
- Rüpke, Jörg und Rau, Susanne: *Religion and Urbanity. Reciprocal Formations*, in: Susanne Rau und Jörg Rüpke (Hg.), *Religion and Urbanity Online*, Berlin/Boston 2020. <https://doi.org/10.1515/urbrel.13230336>.
- urbrel (Blog): *Out now. Special issue on 'Urbanity and Religion' in Moderne Stadtgeschichte* (1/2022), 18.08.2022, in: *Religion and Urbanity. Reciprocal Formations*. <https://doi.org/10.58079/v3fa>.
- urbrel (Blog): *New Article by Nora Lafi*, 09.06.2020, in: *Religion and Urbanity. Reciprocal Formations*. <https://doi.org/10.58079/v3cm>.
- Urciuoli, Emiliano Rubens: *Heterarchy and the Urban. Re-Envisioning Order to Account for Change*, in: Susanne Rau und Jörg Rüpke (Hg.), *Religion and Urbanity Online*, Berlin/Boston 2026. <https://doi.org/10.1515/urbrel.45692990>.
- VERORDNUNG (EU) 2024/1689 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 13. Juni 2024, https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=OJ:L_202401689

Abbildung

Eingangsbild von *Religion and Urbanity Online*, <https://www.degruyterbrill.com/database/urbrel/html>

Zusammenfassung

Der Artikel stellt die Open Access-Publikation des Forschungsprojekts *Religion and Urbanity* vor. Das Projekt ist seit 2018 am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt angesiedelt und untersucht die wechselseitige Beziehung zwischen Religion und urbaner Entwicklung. Es fragt danach, wie religiöse Gemeinschaften städtische Räume prägen und wie umgekehrt politische, wirtschaftliche und kulturelle Bedingungen von Städten religiöse Praktiken beeinflussen. Der Ansatz verbindet historische Stadtforschung mit religionswissenschaftlichen Perspektiven und versteht ‚Urbanität‘ als flexible Kategorie, um soziale und räumliche Verdichtungen sowie deren Veränderungen zu analysieren.

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Projekt wird von Susanne Rau und Jörg Rüpke geleitet. In der Kolleg-Forschungsgruppe arbeiten internationale Fellows gemeinsam mit einem festen Team in Erfurt interdisziplinär an Fallstudien aus der Antike bis zur Gegenwart. Der geografische Fokus liegt auf Europa, dem Mittelmeerraum und Südasiens.

Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist die Open Access-Plattform *Religion and Urbanity Online*, auf der Forschungsergebnisse fortlaufend veröffentlicht werden. Die Beiträge erscheinen auf Englisch, durchlaufen ein Peer-Review-Verfahren und sind frei zugänglich. Seit dem Start 2020 wurden über 100 Artikel publiziert, die thematisch von buddhistischen Praktiken im antiken Gandhara über muslimische Rituale im heutigen Kolkata bis zu religiösen Darstellungen in Fotobüchern des frühen 20. Jahrhunderts reichen.

Die Plattform ermöglicht internationale Sichtbarkeit und schnellen Zugang zu Forschungsergebnissen. Gleichzeitig zeigt sie Chancen und Herausforderungen digitaler Open Access-Publikationen, etwa in Bezug auf technische Infrastruktur, langfristige Finanzierung und Fragen des Text- und Dataminings.

Autorin

Dr. Anke Blümm ist wissenschaftliche Koordinatorin der Kolleg-Forschungsgruppe *Religion and Urbanity* am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt. Als Kunst- und Architekturhistorikerin und Kuratorin hat sie im Bauhaus-Museum in Weimar bis 2024 unterschiedliche Ausstellungsprojekte umgesetzt, zuletzt die dreiteilige Ausstellung „Bauhaus und Nationalsozialismus“ (zusammen mit Elizabeth Otto und Patrick Rössler). Ihre Forschungsinteressen sind die europäische Kunst-, Design- und Architekturgeschichte vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Fragen zu Gender und Theorie sowie Biografie- und historische Netzwerkforschung.

Titel

Anke Blümm, *Religion and Urbanity Online*.
Freier Zugang zu Ergebnissen eines achtjährigen Forschungsprojekts, in: *kunsttexte.de*,
Nr. 1, 2026 „Kunsttexte – 25 Jahre Diamond
Open Access-Publizieren“ (6 Seiten),
www.kunsttexte.de. DOI:
<https://doi.org/10.48633/ksttx.2026.1.115201>.